



Woche 2: Abfall

Infomaterial zu Challenge A und B plus Bonus:

Warum ist Plastik/Abfall ein Problem?

Pro Jahr produzieren die Deutschen 37,5 Millionen Tonnen Haushaltsabfall. In der Woche macht das etwa 8,7 Kilo Müll pro Person. Im Vergleich wird damit in Deutschland 20% mehr Verpackungsmüll verursacht als durchschnittlich in Europa. Würde dieser Müll vermieden werden, insbesondere Plastik und andere langlebige Materialien, könnten Rohstoffe geschont, Energie gespart und Treibhausgase verringert werden.

Warum ist besonders Plastikmüll ein Problem?

Der Begriff Plastik wird übergreifend für verschiedene synthetisch hergestellte Kunststoffe verwendet, deren Basis Erdöl, Kohle oder Erdgas ist. Vorteile dieses Materials sind unter anderem Haltbarkeit, Formbarkeit, wasserabweisende Eigenschaften und die hohe Resistenz gegen Zersetzung.

Durch seine hohe Haltbarkeit braucht Plastik aber auch besonders lange, um in der Natur abgebaut zu werden. Daher sind die enormen Mengen an Kunststoffmüll, die in der Umwelt landen ein großes Problem. Aber auch Plastikmüll, der in der Recyclingtonne entsorgt wird, wird in der Praxis schätzungsweise in Deutschland nur 5 bis bestenfalls 20 Prozent recycelt. Dies liegt unter anderem an diesen drei Gründen: Es sind aufwendige Prozesse notwendig, um Kunststoffe zu recyceln und meist die Produkte von minderer Qualität sind im Vergleich zu den Ausgangsstoffen. Außerdem führt die Vielfalt von Kunststoffen dazu, dass aufwendige Sortierungsprozesse notwendig sind, um sortenreines Plastik weiterzuverarbeiten. Aus gemischten Kunststoffen werden geringerwertige Erzeugnisse wie Putzlappen hergestellt. Ein weiteres Problem stellen Verbundstoffe dar, wie etwa Getränkekartons. Papier, Polyethylen und zum Teil auch Aluminium sind in Schichten großflächig miteinander verbunden und nur schwer zu trennen, daher werden diese in der Praxis meist verbrannt.

Daher ist es sinnvoll, weniger Müll zu produzieren, da so wichtige Ressourcen eingespart werden können und unsere Umwelt nicht durch Plastikmüll verschmutzt wird.





Challenge A: Überlege Dir drei Ideen wie Du diese Woche weniger Plastik verbrauchen kannst und setze diese Ideen um.

Das kannst Du tun:

- Leitungswasser trinken statt Wasser aus Plastikflaschen.
- Stoffbeutel immer dabei haben.
- Deine eigene Verpackung z.B. für Obst und Gemüse mitbringen: Für Gemüse und Obst gibt es sogar extra Gemüsebeutel, diese wiegen nicht viel und sind einfach zu reinigen. So können die Einmalplastiktüten im Supermarkt bleiben.
- Stückseife statt Flüssigseife und Duschzeug. Andere feste Alternativen festes Shampoo, festes Deo und Zahnputztabletten: Feste Produkte sind oft Papier verpackt, so kann viel Verpackungsmüll vor allem Plastik eingespart werden. Inzwischen gibt es viele feste Produkte auch in der Drogerie. Funktionieren sie übrigens genauso gut wie flüssige Produkte.
- Selber kochen statt Fertiggerichte: Besonders Snacks sind häufig in Plastik verpackt. Wie wäre es, wenn Du diese Woche versuchst Deinen Lieblingsnack selber herzustellen. Rezepte für Chips, Cracker und Kekse findest Du online reichlich. Der Vorteil ist, Du entscheidest was reinkommt.

Challenge B: Wie kann „Müll“ noch weiterverwendet werden? Benutze ein Teil aus deinem „Müll“ weiter und stelle etwas daraus her.

Das kannst Du tun:

- Alte Schraubgläser: Alte Marmeladengläser und natürlich alle anderen Schraubgläser kannst Du weiter als Vorratsgläser für trockene Lebensmittel nutzen. Aber auch zum Frischhalten im Kühlschrank oder zum Einfrieren sind sie gut geeignet (Achtung: oben etwas Platz lassen, damit das Glas nicht im Gefrierschrank bricht).
- Zeitungspapier als Geschenkpapier: Mit ein paar schönen Zweigen oder Zapfen kannst Du das Geschenk zusätzlich schick machen.
- Windlicht aus Konservendose basteln (siehe DIY-Erklärung).
- Aus Kerzenresten neue Kerzen gießen: Einfach eine Zeit lang Kerzenreste sammeln oder frag doch Freund*innen, ob sie für dich mitsammeln (siehe DIY-Erklärung).





Bonus: Laut werden! Teile den Firmen mit, dass Du Dir mehr plastikfreie Produkte wünschst (z.B. mit der App ReplacePlastic¹).

| | | | | |
|--|---|--|---|---|
| App (z.B. ReplacePlastic*) herunterladen | → | Strichcode von Produkten mit Plastikverpackung scannen | → | Bei 20 Stimmen für ein Produkt oder vier Wochen nach dem ersten Scan wird an die Hersteller*innen durch die App der Wunsch nach einer plastikfreien Verpackung weitergeleitet |
|--|---|--|---|---|

Verantwortungsvolle Einkaufsgewohnheiten jeder einzelnen Person haben einen wichtigen Einfluss auf den Plastikverbrauch, aber noch werden vor allem im Supermarkt viele Produkte in Plastik verkauft und keine plastikfreien Alternativen angeboten. Daher kaufen viele von uns doch öfter als sie möchten in Plastik verpackte Produkte (weil es schnell gehen muss/ weil wir keine plastikfreie Alternativen für die Produkte kennen/ weil wir nicht die Zeit haben uns mit den Alternativen auseinanderzusetzen etc.).

Aus diesem Grund sollten auch die Firmen Verantwortung tragen und mehr Geld in plastikfreie Verpackungen investieren, damit Konsument*innen auch im Supermarkt sich für eine plastikfreie Verpackung entscheiden können.

Genau da setzt zum Beispiel die App ReplacePlastic* von dem Verein „Küste gegen Plastik“ an. Du scannst mit dem Handy den Strichcode von Produkten von denen Du Dir eine plastikfreie oder verpackungsärmere Alternative wünschst. Sobald 20 Stimmen für ein Produkt zusammengekommen sind oder vier Wochen nach dem ersten Scan schickt der Verein „Küste gegen Plastik“ den Firmen eine Mail mit der Botschaft: Wir finden, hier sollte sich bei der Verpackung etwas ändern!

¹ nicht bezahlte Werbung





Quellen:

<https://www.entega.de/blog/muellvermeidung-tipps/>

<https://www.duh.de/themen/recycling/abfallvermeidung/>

<https://de.statista.com/themen/4645/plastikmuell/>

<https://reset.org/knowledge/plastic-ocean-plastikinseln-im-meer>

[https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/7787/-%20Marine%20Litter_%20A%20Global%20Challenge%20\(2009\)-%202009845.pdf?sequence=3&isAllowed=y](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/7787/-%20Marine%20Litter_%20A%20Global%20Challenge%20(2009)-%202009845.pdf?sequence=3&isAllowed=y)

<https://utopia.de/ratgeber/zero-waste-leben-ohne-muell/>

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/alltagsprodukte/19838.html>

<https://utopia.de/ratgeber/einweg-oder-mehrweg-glas-oder-plastikflaschen-was-ist-umweltfreundlich/>

smarticular Verlag (Hrsg.) 2019: Plastiksparebuch. Mehr als 300 nachhaltige Alternativen und Ideen, mit denen wir der Plastikflut entkommen. Berlin: smarticular Verlag.

<https://www.replaceplastic.de/#/scan>

<https://utopia.de/fragen/replace-plastic-app/>



Ein Projekt des Beyond Borders e.V.
Weißburger Str. 10, 22049 Hamburg
info@beyond-borders-ev.de
<https://beyond-borders-ev.de/de/>

all rights reserved